



SECTOR BRIEF ÄTHIOPIEN: Kaffee



Übersicht und aktuelle Situation

Kaffee hat eine überragende Bedeutung für Äthiopien. Als wichtigstes Exportgut und zentraler Bestandteil der Alltagskultur leben direkt und indirekt insgesamt etwa 15 Millionen Menschen in Äthiopien vom Kaffeeanbau. Kaffee steht für fast ein Drittel aller Einnahmen aus dem Güterexport. Im weltweiten Ranking der Exportländer belegt Äthiopien aktuell Platz sechs, in Afrika ist Äthiopien sogar Spitzenreiter. Bislang wird äthiopischer Kaffee fast ausschließlich als Rohbohne ausgeführt, nur wenige Exporteure lassen ihren Kaffee auch in Äthiopien rösten und verpacken. Auch der Inlandsabsatz an geröstetem Kaffee ist noch niedrig; traditionell kaufen Äthiopier ihren Kaffee grün und rösten ihn in einer Zeremonie zu Hause selbst. Gerösteter und verpackter Kaffee und Kaffeehausketten wie Kaldi's Coffee, die äthiopische Version von Starbucks, sind jedoch zunehmend auch bei der lokalen Mittelschicht beliebt. Im Anbau werden kaum Dünger und Pflanzenschutzmittel eingesetzt und die Verarbeitung kommt bis heute größtenteils ohne den Einsatz von Technik aus.

Produktion

In Äthiopien wird ausschließlich Arabica-Kaffee mit einer großen Vielfalt verschiedener Unterarten, Geschmacksrichtungen und Qualitäten, vorwiegend im waldigen Hochland im Südwesten und Osten Äthiopiens angebaut. Die wichtigsten Anbauregionen sind Harrar, Ghimbi, Limu, Yirgacheffe und Sidamo, nach denen die dortigen Kaffeesorten auch benannt sind. Zu den weniger bekannten Anbaugebieten zählen Guji, Illubabor, Amaro, Kaffa, Tepi, Welayta, Bebeke, Borena, Arsi und Bale. Der äthiopische Kaffee stammt überwiegend von kleinbäuerlichen Betrieben. In einigen Regionen gibt es noch Kaffee, der wild im Wald wächst und dort geerntet wird. Darüber hinaus gibt es gemischte Anbauformen mit anderen Bäumen (sogenannter Gartenkaffee), kleine Plantagen, auf denen nahezu ausschließlich Kaffee wächst, und einige wenige kommerzielle Plantagen. Die Übergänge zwischen den Anbauformen sind oft fließend. Geerntet werden die Kaffeebohnen zwischen Oktober und Januar.



Schätzungen zufolge sind 535.000 Hektar in Äthiopien mit Kaffee bepflanzt und produzieren rund 7 Millionen Säcke oder 435.000 Tonnen jedes Jahr. Die durchschnittlichen Hektarerträge liegen bei rund 400 kg/ha je nach Anbaumethode und sind damit viel niedriger als in den meisten anderen Anbauländern, insbesondere verglichen mit Brasilien, wenn auch ähnlich hoch wie in den afrikanischen Nachbarländern.

Auch heute noch verdienen Kaffeebäuerinnen und -bauern nur sehr wenig, rund 1,40 Euro pro Kilogramm Rohkaffee. Damit lässt sich in vielen Fällen kein existenzsicherndes Einkommen erzielen. Aufgrund der geringen Größe der Betriebe und der kleinen Parzellen müssen Bäuerinnen und Bauern auf einfache Produktionsmittel zurückgreifen. Regenfeldbau ist weit verbreitet und Bewässerungssysteme gibt es kaum. Die starke Abhängigkeit von Regen führt zu Produktionsschwankungen, weil ausbleibende Regenzeiten hohe Produktionsausfälle verursachen können. Pestizide oder Dünger werden nur selten eingesetzt. Der Kaffee wird jedoch nur selten mit Bio-Zertifizierung verkauft, da die Gebühren für die Zertifizierung in den meisten Fällen unerschwinglich sind. Somit ist die Produktivität im weltweiten Vergleich gering.

Verarbeitung

Der Großteil des Rohkaffees in Äthiopien wird heute trocken aufbereitet. Die Kaffeekirschen werden nach der Ernte gereinigt, in der Sonne getrocknet und anschließend entpulpt, wobei das Fruchtfleisch mit der pergamentartigen Hülle und dem Silberhäutchen von der Kaffeebohne getrennt wird. Nur rund ein Drittel des geernteten Kaffees wird nass aufbereitet. Dieser Kaffee gilt als hochwertiger und erfordert den Einsatz zusätzlicher Maschinen, die vor allem aus Brasilien und anderen Kaffeeanbauländern stammen. Äthiopien exportiert nach wie vor hauptsächlich

grünen Kaffee, sodass die größte Wertschöpfung immer noch in den Verbraucherländern stattfindet. Weniger als ein Prozent der Exportumsätze geht bislang aus dem Verkauf gerösteten Kaffees zurück.

Vertrieb und Vermarktung

Der äthiopische Kaffeemarkt ist bis heute weitestgehend staatlich reguliert, obwohl es in den letzten Jahren auch einige Reformen und Öffnungen gab. Eine wichtige Rolle im Kaffeehandel in Äthiopien spielt die äthiopische Rohstoffbörse (ECX). Sie bewertet die Qualität des Kaffees und reguliert bis heute den Handel. Größere Farmen und Kooperativen dürfen mittlerweile auch direkt vermarkten. Momentan werden rund 10 Prozent der Ernte direkt exportiert, wobei dieser Anteil in den nächsten Jahren steigen soll. Üblich ist in Äthiopien die Registrierung bei der Nationalbank. Exporteure erhalten so Ausfuhrlizenzen, die bis zu sechs Monate gültig sind.



Marktsituation

Der Kaffeeexport verschafft Äthiopien dringend benötigte Devisen, um Importe zu finanzieren. Kaffee erbringt rund ein Drittel aller Einnahmen aus Güterexporten. Die wichtigsten Zielländer sind Deutschland, Saudi-Arabien, die USA und Japan. Der Rest wird vorwiegend in europäische Länder exportiert, aber auch der Sudan und Korea sind wichtige Abnehmer. Im Gegensatz zu anderen Anbauländern verbleibt ein großer Teil des äthiopischen Kaffees auch im Land, rund die Hälfte der Erzeugung geht in den inländischen Verbrauch. Die Gesamtproduktion der rund 7 Millionen Säcke jährlich hat sich in den letzten 20 Jahren verdoppelt. Die Produktivität stieg allerdings weniger stark als wie von der Regierung erhofft. Bis 2024 soll sich die Produktion durch eine

Erhöhung der Produktivität und durch größere Anbauflächen verdreifachen. Es ist jedoch fraglich, ob dieses ambitionierte Ziel erreicht wird, da die Zwischenziele bislang verpasst wurden.

Einfuhr in die EU

Die Einfuhr von Rohkaffee in die EU ist aus allen Ursprungsländern zollfrei. Bei Kaffeeprodukten sowie bearbeitetem Rohkaffee variieren die Einfuhrzölle. Tagesaktuelle Informationen zu den jeweiligen Zollsätzen sind auf der [TARIC-Internetseite](#) der Europäischen Kommission abrufbar. Auskünfte zu Einfuhrverfahren in Deutschland erteilt die Generaldirektion Zoll www.zoll.de. Einfuhrbestimmungen für Kaffee sind auch bei dem Trade Helpdesk der EU erhältlich <https://trade.ec.europa.eu/tradehelp/coffee>

Chancen und Herausforderungen für deutsche Unternehmen

Chancen

Der äthiopische Kaffeesektor bietet nach wie vor enorme Wachstumsmöglichkeiten. Die Produktivität kann weiter gesteigert werden, beispielsweise durch größere Parzellen, die Erneuerung alter Kaffeepflanzen und die Verbesserung der Produktionsmittel, wie der Einführung von Bewässerungssystemen und dem gezielten und eingeschränkten Einsatz

von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. Die äthiopische Regierung hat bereits entsprechende Maßnahmen eingeleitet, da der Sektor eine hohe Priorisierung und Unterstützung durch die Politik genießt. Ein Großteil des lokalen Kaffees wird außerdem bereits in Bioqualität angebaut, ist aber noch nicht zertifiziert.

Dies bietet auch Chancen für deutsche Unternehmen. Schon jetzt ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Abnehmer äthiopischen Kaffees und auch darüber hinaus ein wichtiger Handelspartner Äthiopiens. Geschäftsmöglichkeiten bieten sich beim Export von Ausrüstung zur Verbesserung der Produktions- und Weiterverarbeitungsmittel. Darüber hinaus kann die Beschaffung von hochwertigem Kaffee in Bio-Qualität von Bauernkooperativen und die anschließende Vermarktung als Spezialitätenkaffee erheblich gesteigert werden. Außerdem bietet der Handel mit vor Ort geröstetem Kaffee weitere Möglichkeiten für deutsche Unternehmen.

Äthiopische Unternehmen wünschen sich generell eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und einige haben bereits entsprechende Verträge mit deutschen und europäischen Unternehmen geschlossen. Die Unternehmen sehen diese Zusammenarbeit als Chance, ihre Produkte nach Deutschland und Europa zu exportieren. Weder die äthiopischen Unternehmen noch die Regierung haben grundsätzliche Bedenken bezüglich vertraglich festgelegter Exklusivität.



Herausforderungen

Die größte Herausforderung für den äthiopischen Kaffeesektor ist die Vertriebs- und Vermarktungsstruktur, die nach wie vor unübersichtlich ist. Der Marktplatz für Rohwaren in Äthiopien, ECX, ist vergleichsweise jung und hat noch nicht ihr volles Potential erreicht. Obwohl die ECX den internationalen Handel für Produzent*innen und Käufer*innen erleichtert und transparenter macht, führt die Verschlingung der Vermarktungsstruktur auch zu Informationsverlusten. Es wird nur noch die Herkunftsregion der Kaffeebohnen angegeben, andere Informationen gehen verloren. Außerdem dürfen Käufer*innen die Kaffeebohnen nicht mehr selbst testen, sondern müssen auf die Informationen der ECX zurückgreifen. Dies wird von vielen Akteuren im Kaffeesektor kritisiert.

Derzeit ist die Qualität des in Äthiopien gerösteten Kaffees (noch) nicht auf dem Stand des europäischen, was sich in der geringen Exportmenge gerösteten Kaffees nach Deutschland niederschlägt. Bislang werden die Kaffeebohnen mit der besten Qualität roh exportiert und es bestehen Defizite bei der Ausbildung der Fachkräfte und der Qualität der Produktionsmittel. Zwar ist es momentan schwierig, in Äthiopien gerösteten Kaffee auf dem deutschen Markt zu vertreiben, doch kann sich dies in den nächsten Jahren dank der Gründung von Industrieparks für die Weiterverarbeitung von Agrarprodukten ändern.



Speziell für deutsche Unternehmen stellen Regelungen und Bestimmungen im äthiopischen Exportsektor eine weitere Herausforderung dar. Kaffeebohnen sind ebenso wie Ölsamen oder Tierhäute und -felle geschützte Produkte. Das bedeutet, dass der Export von Kaffee äthiopischen Investoren vorbehalten ist und deutschen Unternehmen kaum Geschäftsmöglichkeiten bietet. Auch die schon weit vorangeschrittene Marktsättigung im Rohkaffeehandel ist problematisch. Einige wenige große Unternehmen dominieren aktuell diesen Markt und erschweren den Markteintritt von neuen Unternehmen in den Rohkaffeehandel.

Wichtige Akteure

Institution	Website
Landwirtschaftsministerium	http://www.moa.gov.et/
Ministerium für Handel und Industrie	http://www.mot.gov.et/
Äthiopische Kaffee- und Teebehörde	https://www.ethiocta.gov.et/
Äthiopische Warenbörse	http://www.ecx.com.et/
Äthiopische Investitionskommission	http://www.investethiopia.gov.et/
Äthiopische Steuereinkommen- und Zollbehörde	http://www.mor.gov.et/index.php/about-us
Äthiopische Handelskammer und Sektorenvereinigung	http://www.ethiopianchamber.com/
Nationale Bank Äthiopiens	https://www.nbebank.com/
Äthiopisches Standardisierungsamt	http://www.ethiostandards.org/
Deutsche Botschaft Addis Abeba	https://www.addis-abeba.diplo.de/et-de
GIZ Äthiopien	https://www.giz.de/de/weltweit/336.html
Delegation der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika	https://www.kenia.ahk.de/



Success Story

Das Freiburger Unternehmen Original Food ist schon seit fast 20 Jahren erfolgreich im äthiopischen Kaffeesektor aktiv. Das Unternehmen vertreibt Bio- und Fair-Trade Kaffee aus den Kaffeeanbauregionen Bonga und Teppi in enger Zusammenarbeit mit zwei Produzentenvereinigungen, die den in den äthiopischen Regenwaldgebieten wild wachsenden Kaffee ernten. Gleichzeitig schafft die wirtschaftliche Nutzung des Regenwalds Anreize, den Wald zu schützen und zu erhalten. Insgesamt können sich damit rund 15.000 Bauern und Bäuerinnen in der Region ein Einkommen sichern. Auch Solino-Kaffee, ein Projekt des FRoSTA-Chefs Felix Ahlers, ist ein weiteres gelungenes Beispiel für die Zusammenarbeit mit dem äthiopischen Kaffeesektor.



Delegation of German Industry and Commerce for Eastern Africa
Delegation der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika



PartnerForEasternAfrica

Die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika, mit der Dienstleistungsgesellschaft AHK Services Eastern Africa Ltd., fördert die positiven bilateralen Geschäftsbeziehungen zwischen deutschen und ostafrikanischen Unternehmen. Als Teil des weltweiten Netzwerks von 140 AHK- und Delegiertenbüros in 92 Ländern, ist die Delegation der Deutschen Wirtschaft die Stimme der deutschen Wirtschaft in der Region, namentlich in Kenia, Äthiopien, Ruanda, Tansania und Uganda.

Vor Ort vertreten mit ihrer Zentrale in Nairobi und einer Außenstelle in Daressalam unterstützt sie Unternehmen und Partnerorganisationen beim Markteintritt, bei der Suche nach geeigneten Geschäftspartnern, durch Marktanalysen, sowie durch die Organisation von Delegationsreisen und anderen maßgeschneiderte Dienstleistungen. Sie arbeitet dabei eng mit dem Netzwerk der Business Scouts for Development zusammen.

<https://www.kenia.ahk.de/>

Solino stellt seinen Kaffee seit 2008 zu 100 % im Land her und röstet, drückt und verpackt den Kaffee vor Ort für den weiteren Vertrieb in Europa. Durch die lokale Weiterverarbeitung verbleibt deutlich mehr Wertschöpfung im Land. 120 qualifizierte und besser bezahlte Jobs sind so bereits entstanden.

Das Engagement der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im äthiopischen Kaffeeanbau

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt die GIZ in Zusammenarbeit mit der Äthiopischen Kaffee- und Teebehörde (ECTA) und Kommission für Umwelt, Forst und Klimawandel (EFCCC) in Äthiopien Kaffeekooperativen bei Vermarktungschancen und Waldschutzmaßnahmen. Darüber hinaus werden nachhaltige Lieferketten durch Innovationen gefördert, die Arbeitsplätze und Anreize für den Erhalt von Naturwald und Biodiversität schaffen.

<https://www.giz.de/de/weltweit/85829.html>



Hilfreiche Informationen und Links:

- BMWi Infoseite zu Mittelstand und Existenzgründung Beratung <https://www.existenzgruender.de/DE/Gruendung-vorbereiten/Entscheidung/Beratung/inhalt.html;jsessionid=D473996D7D28E8F860D27FF43CFE16FA>
- Deutscher Kaffeeverband <https://www.kaffeeverband.de/de>
- European Coffee Federation ECF <https://www.ecf-coffee.org/>
- Zollinformationen zum Thema Kaffee <https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Steuern/Verbrauchssteuern/Alkohol-Tabakwaren-Kaffee/Steuergegenstand-Besonderheiten-Wein/Kaffee/kaffee.html>

KOMPETENTE BERATUNG AUF AUGENHÖHE

Business Scouts for Development sind als entwicklungs-
politische Expert*innen in rund 40 Ländern weltweit
tätig. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaft-
liche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beraten
sie deutsche, europäische und lokale Unternehmen zu
entwicklungspolitischen Themen und fördern verant-
wortungsvolles wirtschaftliches Engagement durch
Kooperationsprojekte. Die Business Scouts for Develop-
ment arbeiten dabei eng mit Partnern aus der verfassten
Wirtschaft und Organisationen der beruflichen Bildung
in Deutschland und vor Ort zusammen.

www.bmz.de/bsfd

app.leverist.de/advisors



NEUE MÄRKTE – NEUE CHANCEN

Um ein nachhaltiges Engagement deutscher Unternehmen
in Schwellen- und Entwicklungsländern zu unterstützen,
führen GTAI, die GIZ und die AHKs ihre Expertise in den
Marktführern „Neue Märkte – Neue Chancen“ zusammen.
Diese zeigen die wirtschaftlichen Potenziale ausgewählter
Zukunftsmärkte sowie die vielfältigen Förder- und
Beratungsmöglichkeiten der deutschen Entwicklun-
gszusammenarbeit auf.

Aktuelle Informationen zu den wirtschaftlichen, rechtlichen
und zollrechtlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie in
allen Regionen der Welt finden Sie auf

[www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/
wege-aus-der-coronakrise](http://www.gtai.de/gtai-de/trade/specials/wege-aus-der-coronakrise)



Herausgegeben von:



Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

In Kooperation mit:



Delegation of German Industry
and Commerce for Eastern Africa
Delegation der Deutschen
Wirtschaft für Ostafrika

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 – 5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 6196 79-0

F +49 6196 79-1115
info@giz.de
www.giz.de

Projekt

Business Scouts for Development

Verantwortlich

Roland Gross

Layout

EYES-OPEN, Berlin

Fotonachweis

© GIZ / Silas Koch

Stand

Eschborn, September 2021

URL-Verweise:

Für Inhalte externer Seiten, auf die hier
verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter
verantwortlich. Die GIZ distanziert sich
ausdrücklich von diesen Inhalten.

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat

Referat 110
Zusammenarbeit mit der Wirtschaft;
Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung
Berlin



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung